

Geleitwort

Vor mehr als hundert Jahren gab S. Freud seinen kühnen Versuch auf, eine neurowissenschaftliche Fundierung seiner Theorie des Seelenlebens zu konstruieren. Für ein halbes Jahrhundert gab es keine Brücke zwischen den Welten der Seele und des Körpers. Dann wurden einige kühne Versuche unternommen, konzeptuelle Brücken wieder zu schlagen, die jedoch mangels empirischer Fundierung eher dem Bereich Esoterik zuzuordnen waren. Erst die Veröffentlichung des späteren Nobelpreisträgers Eric Kandel aus dem Jahre 1979 „Psychotherapy and the single synapse. The impact of psychiatric thought on neurobiologic research“ im renommierten New England Journal of Medicine lässt sich im Nachhinein als erstes deutliches Signal einer Wiederanknüpfung der Beziehung zwischen Körper und Psyche deuten.

Seitdem erleben wir einen wachsenden Brückenschlag von Theorien und Fakten zur der Beziehung zwischen Körper und Seele. Wie macht das Gehirn die Seele, fragt der deutsche renommierte Neurobiologe Gerhard Roth; und doch kann man ebenso gut mit dem Neurobiologen Manfred Spitzer fragen, wie prägt die Seele das Gehirn!

Das Werk „Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie“ – von renommierten Experten verfasst – illustriert umfassend den intensiven Diskurs zwischen dem neuroimmunologischen Subsystem des Körpers und dem handlungswissenschaftlichen Verfahren der Psychotherapie. Für die vielfältigen Formen psychotherapeutischer Einwirkungsmöglichkeiten liefert dieses Buch bedeutsame Hinweise, um besser zu verstehen, warum die personengebundene Tätigkeit hilfreich sein kann. So wie Psychotherapie eine grundlagenwissenschaftliche Fundierung in Kommunikationstheorie, Sprachwissenschaft und Sozialwissenschaft benötigt, muss ihr auch eine Fundierung in körpernahen Prozessen zugrunde liegen. Für die gegenwärtige Situation lässt sich ein Bogen von der molekularen Psychologie bis zur Verarbeitung von Traumata spannen; an dieser Schnittstelle sorgen die neuen Erkenntnisse der Psychoneuroimmunologie für tragfähige Verbindungen. Für die von dem bedeutenden US-Psychosomatiker G. L. Engels inaugurierte Programmatik einer bio-psycho-sozialen Medizin werden hierdurch wertvolle Hinweise und Befunde geliefert.

Das vorliegende Werk kritisiert in seiner Thematik insbesondere die allzuoft vorzufindende Verkürzung des Feldes Psycho-Neuro-Immunologie um die psychologischen Aspekte. Mit dieser Betonung ist auch ein Ringen um neuartige Forschungsansätze verbunden, die der Komplexität seelischer Prozesse gerecht werden. Damit wird dem Feld der PNI eine große Bandbreite für fast alle Bereiche der Medizin eröffnet.

Deshalb ist auch diese zweiten Auflage eine weite Verbreitung zu wünschen.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Horst Kächele

International Psychoanalytic University Berlin